

## **Herta Müllers fikionalisierter Raum, mit Karten lesen – ein Beispiel aus der Praxis**

---

**Claudia SPIRIDON ȘERBU**

Lekt. Dr., Transilvania-Universität Kronstadt/Brașov;

E-mail: [claudia.spiridon@ymail.ro](mailto:claudia.spiridon@ymail.ro)

**Abstract:** Using the example of Herta Müller's novels written after her emigration into the Federal Republic of Germany, the article shows how digital tools can be used to classify the fragmented space that unfolds in the writings of the Nobel Prize winner into a clear model structure. Quantitative research methods are combined with a database-driven GIS analysis toolkit to illustrate the weighting of the fictionalized locations given their gravity centers and polarities. The series of maps show both the density and spread of the action places, as well as the meanings which are attached to the literary space.

**Key words:** Herta Müller, literary cartography, digital humanities, geography of literature

Der postmoderne Roman „ist über den dynamischen, heterogenen Raum“.<sup>1</sup> Der „spatial-“<sup>2</sup>, „topographical“<sup>3</sup>. Turn verschob den Akzent von der Vorstellung von Raum als verwurzelter, messbarer Handlungscontainer hin zum Verständnis von Raum als Bedeutungsträger, wobei digitale Werkzeuge die Untersuchungsmethoden der „literarischen Kartografie“<sup>4</sup> deutlich erweiterten. Forschungsprojekte wie *A Literary Atlas of Europe*<sup>5</sup>, the *Digital Literary Atlas of Ireland*<sup>6</sup>, *Classic*

---

<sup>1</sup> Vgl. Westphal, Bertrand: *Geocriticism. Real and Fictional Spaces*. translated by Robert T. Tally Jr. New York 2007, S. 21.

<sup>2</sup> Edward Soja, der US-amerikanische Stadtforscher, führte den Begriff „spatial turn“ ein, um auf Raum als kulturell kodierte analytische Kategorie aufmerksam zu machen, die bestehende Machtverhältnisse widerspiegelt.

Vgl. Soja, Edward: *Postmodern Geographies. The Reassertion of Space in Critical Social Theory*. London/New York: Verso, 1989; Soja, Edward: *Thirdspace. Journeys to Los Angeles and Other Real-and-Imagined Places*. Cambridge 1996.

<sup>3</sup> Im deutschsprachigen Raum wird Sigrid Weigel von der Wissenschaft als Schlüsselfigur auf dem Gebiet der literarischen Topografien angesehen. Vgl. Weigel, Sigrid: Zum topographical turn. Kartographie, Topographie und Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften. In: *Kulturpoetik*, Bd. 2/2 (2002), S. 151-165, hier zit. S. 160.

<sup>4</sup> Ich folge David Coopers Definition zur „literarischen Kartographie“ als eine „interpretative Praxis“, um Raumdarstellungen „basierend auf geokritischen Analysen von literarischen Texten“ zu produzieren, zit. Cooper, David: *Critical Literary Cartography: Text, Maps and a Coleridge Notebook*. In: Les Roberts: *Mapping Cultures. Place, Practice, Performance*. London 2012, S. 29-53, hier S. 31.

<sup>5</sup> ETH Zürich: *A Literary Atlas of Europe – Towards a Geography of Fiction*, unter: <https://karto.ethz.ch/forschung/abgeschlossene-projekte/a-literary-atlas-of-europe.html> [abgerufen am 16.05. 2021].

<sup>6</sup> Travis, Charles/ Richard Breen (Hg.): *Digital Literary Atlas of Ireland 1922-1949*. 2te Aufl. 2017, In: *Trinity College Dublin, Centre for Environmental Humanities*, unter: <http://cehresearch.org/DLAI/>, [abgerufen am 16.05. 2021].

*Visualeyes*<sup>7</sup>, *Mapping St. Petersburg: Experiments in Literary Cartography*<sup>8</sup>, *Mapping the Lakes*<sup>9</sup> haben veranschaulicht, wie digitale Instrumente eingesetzt werden können, um vage illustrierte oder gänzlich erfundene fikionalisierte Städte oder Landschaften zu kartieren und damit Forschungslücken zu schließen, für die sich traditionelle Methoden als mangelhaft erwiesen.

Die Nobelpreisträgerin Herta Müller lenkt in ihren Fiktionalisierungen des Raums den Blick auf das Detail und nimmt die Umgebung vereinzelt und unzusammenhängend wahr. In der Forschung wurde der müllerische Raum im Vergleich zu den zahlreichen Untersuchungen zum Trauma und zur Identität<sup>10</sup> bislang wenig beachtet. Es gibt zwar einzelne Studien<sup>11</sup>, die sich mit dem Verhältnis zwischen realer Topografie und konstruierter Fiktion in isolierten Werken der banatschwäbischen Autorin beschäftigen, allerdings fehlt eine Analyse des fikionalisierten

<sup>7</sup> University of Virginia: *Classic VisualEyes*, unter: <https://www.viseyes.org/viseyes.htm> [abgerufen am 16.05. 2021].

<sup>8</sup> Young, Sarah: *Mapping St. Petersburg. Experiments in Literary Cartography*. Projekt an der University College London School of Slavonic and Eastern European Studies, unter: [http://www.mappingpetersburg.org/site/?page\\_id=120](http://www.mappingpetersburg.org/site/?page_id=120), [abgerufen am 16.05. 2021].

<sup>9</sup> *Mapping the Lakes: A Literary GIS*. Projekt an der Lancaster University, unter: <https://www.lancaster.ac.uk/mappingthelakes/> [abgerufen am 16.05. 2021].

<sup>10</sup> Vgl. Glajar, Valentina: Banat-Swabian, Romanian, and German: Conflicting Identities in Herta Müller's *Herztier*. In: *Monatshefte der University of Wisconsin*, Jg. 89, H. 4/1997, S. 521-540; Eddy, Beverley Driver: Testimony and Trauma in Herta Müller's *Herztier*. In: *German Life and Letters*, Jg. 53, H.1/2000, S. 56-72; Marven, Lyn: "In allem ist der Riss": Trauma, Fragmentation, and the Body in Herta Müller's Prose and Collages. In: *The Modern Language Review* Jg. 100, H. 2/2005, S. 396-411.

<sup>11</sup> Vgl. Kegelmann, René: Materielle und mentale Räume in Herta Müllers Roman „Atemschaukel“. In: *Études Germaniques* H. 3/2012, S. 475-487.

Raums in Müllers Gesamtwerk. Erst eine adäquate Materialbasis, die all ihre Werke einschließt, könnte Visualisierungsmodelle hervorbringen, die die vielfältigen Überlagerungen von realen und imaginierten Geografien sichtbar machen.

Im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes wird davon ausgegangen, dass nur im Prozess der Kartierung die Simultanität des müllerischen Narratives, das seinen vertrauten Zeitkontur verloren hat, spürbar wird und es stellt sich die Frage nach einer adäquaten Kartierungsmethode zur Darstellung ihres fragmentierten Raums. Wie können digitale Werkzeuge dabei helfen, die räumliche Orientierungslosigkeit zu ordnen, und die kaleidoskopartig verstreuten Schauplätze in ein übersichtliches Modellmuster zu klassifizieren? Welche neuen Erkenntnisse ergeben sich daraus?

Das Ziel ist es ein Interpretationsinstrument zu schaffen, das zur Strukturierung der Ortselemente bei Herta Müller, die zufällig verteilt scheinen, dienen soll. Mit einem Untersuchungsinstrumentarium, das quantitative und Computermethoden wie GIS-Raumanalyse (Geokodierungswerkzeuge, die auf Google Earth-Karten oder Satellitenbildern aufbauen) verknüpft, werden die nach der Ausreise erschienenen Romane Müllers: *Reisende auf einem Bein* (1989), *Der Fuchs war damals schon der Jäger* (1992), *Herztier* (1994), *Heute wär ich mir lieber nicht begegnet* (1997), *Atemschaukel* (2009) beleuchtet, um die Gewichtung der fiktionalisierten Schauplätze angesichts ihrer Gravitationszentren und ihrer Polaritäten zu veranschaulichen. In einem ersten Schritt werden die untersuchten Texte nach Franco Morettis theoretischen Grundsätzen des *distant reading*<sup>12</sup> auf eine Reihe von Einheiten reduziert, um den Bezug des Textraums auf den Georaum zu identifizieren. In einem zweiten Schritt wird der literarische Metaraum nach Barbara

---

<sup>12</sup> Vgl. Moretti, Franco: *Graphs, Maps, Trees. Abstract Models for a Literary Theory*. London 2005, S. 35.

Piattis Datenmodell<sup>13</sup> auf einer aktuellen topografischen Karte eines Georaum-Ausschnitts von Ost- und Zentraleuropas dargestellt. Der Kartierungsprozess wird anschließend durch eine quantitative Analyse der Worthäufigkeit ergänzt, um die Attribute zu offenbaren, die Aufschluss geben über die Bedeutungen, mit denen der literarisierte Raum symbolisch aufgeladen ist.

Für den Prozess der Kartierung bietet sich zunächst eine klare Differenzierung des Geo- und des literarischen Metaraums an. Der Georaum ist geografisch, morphologisch und geologisch beschreibbar, umfasst Berge, Seen, Flüsse, Städte, Dörfer, Straßen usw., wobei der literarische Metaraum aus „Projektionen von vorgestellten oder imaginativen Geographien“<sup>14</sup> besteht. Müllers Metaraum erfährt extrem viele Brüche, die an ein filmhaftes Schreiben<sup>15</sup> erinnern und eine Art Puzzle-Effekt<sup>16</sup> schaffen. Die teils weniger als eine Seite umfassenden Handlungs-episoden, die immer wieder an neuen Schauplätzen ansetzen, sprengen die lineare Raumerschließung und erlauben keine Verknüpfung von Raum und Zeit.

Der Metaraum der hier untersuchten primärliterarischen Texte umfasst fünf Gebiete, die in Anlehnung an Piatti

<sup>13</sup> Vgl. Piatti, Barbara et al.: Modeling Uncertain Geodata for the Literary Atlas of Europe. In: Kriz, Karel et al.: *Understanding Different Geographies*. Berlin 2013, S. 135-159, hier zit. S. 139.

<sup>14</sup> Vgl. Soja, Eduard: Die Trialektik der Räumlichkeit. In: Stockhammer, Robert (Hgg.): *TopoGraphien der Moderne. Medien zur Repräsentation und Konstruktion von Räumen*. Paderborn 2005, S. 93-126, hier zit. S. 119.

<sup>15</sup> Vgl. Hinck, Walter: Die Maulwurfsgänge des Sicherheitsdienstes. Protokoll eines Seelenterrors. Herta Müller: »Der Fuchs war damals schon der Jäger.« 1992. In: DERS: *Romanchronik des 20. Jahrhunderts. Eine bewegte Zeit im Spiegel der Literatur*. Köln 2006, 242–247, hier zit. S. 244.

<sup>16</sup> Vgl. Pontzen, Alexandra: Der Fuchs war damals schon der Jäger. In: Eke, Norbert Otto (Hgg.): *Herta Müller-Handbuch*. Stuttgart 2017, S. 31-41, S. 37.

„Handlungszonen“<sup>17</sup> benannt und auf der Landkarte in Form von Ellipsen vermerkt wurden. Innerhalb der Handlungszonen konnten insgesamt 74 „Schauplätze“<sup>18</sup> (siehe Tabelle 1) an sechs genau lokalisierbaren Orten wie Temeswar, Berlin, Marburg, Frankfurt am Main, Hermannstadt, Gorlowka und zwei vage lokalisierbaren Orten im Süden Rumäniens identifiziert werden.

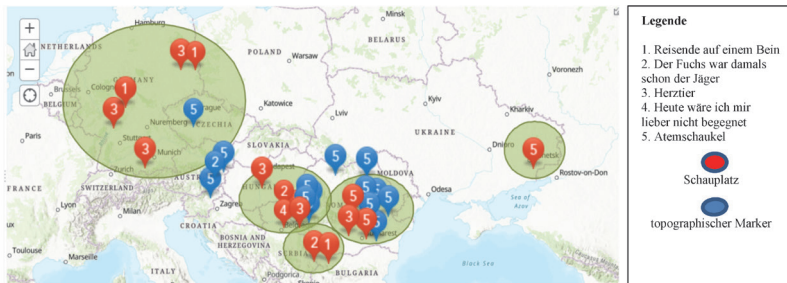


Abb. 1

Das Kartenbild zeigt einen literarisch besiedelten Raum, der im Süden an die Donau grenzt, im Nord-Osten durch die heutige Ukraine und im Westen durch Deutschland verläuft. Breite leere Flächen zwischen den einzelnen Handlungszonen, an denen die Handlung nicht spielt, werden durch topografische Marker<sup>19</sup> (Herkunftsorte der Figuren, Orte, nach denen sie sich sehnen oder an die sie sich erinnern) verbunden. Im Gegensatz zu den topografischen Markern, die direkt auf den Georaum vermerkt werden konnten, da es sich um explizite Städtenamen handelt, mussten die meisten Schauplätze durch „indirekte

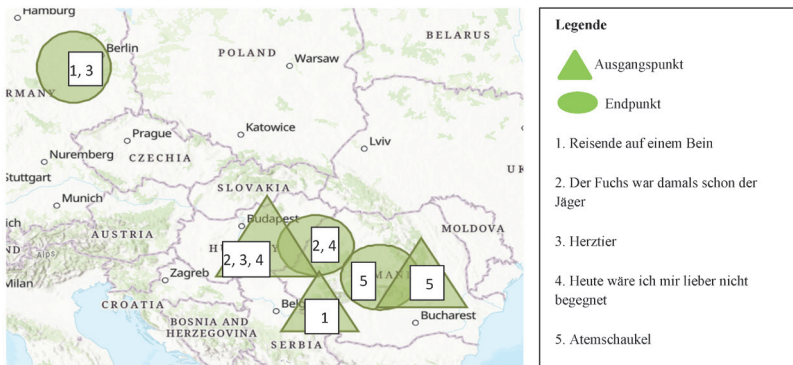
<sup>17</sup> Gebiet innerhalb des Handlungsraums, der mehrere Schauplätze umfassen kann. Vgl. Piatti, Barbara et al.: Modeling Uncertain Geodata for the Literary Atlas of Europe. In: Kriz, Karel et al.: *Understanding Diferent Geographies*. Berlin 2013, S. 135-159, hier zit. S. 141.

<sup>18</sup> Ebenda: als „Schauplatz“ bezeichnet Piatti die kleinste Einheit, an denen die Figuren vorhanden sind.

<sup>19</sup> Ebenda; der Marker ist nur ein erwähnter Ort, der nicht nach den oben genannten Kategorien sortiert werden kann.

Referentialität<sup>20</sup>, durch den Akt der Interpretation, herausgefiltert werden. Anhand der Zahlen und Symbole wird ersichtlich, dass die Dichte und Streubreite belegbarer Schauplätze von Roman zu Roman variiert, wobei die beiden Texte *Herztier* und *Atemschaukel* angesichts ihrer topografischen Reichweite an erster Stelle stehen. Der Karte kann man auch das Gravitationszentrum der Handlung um Temeswar entnehmen, und auch die Tatsache, dass jeder Text – mit Ausnahme von *Heute wäre ich mir lieber nicht begegnet* – ein lokales Gegenlager außerhalb Rumäniens hat.

Die nächste Karte zeigt auf einen Blick, wie sich die Figuren in dem fiktionalisierten Raum bewegen. Wenn wir die Punkte verfolgen, wo die Handlung beginnt und wo sie endet, so entdecken wir zwei Modellstrukturen: einen zirkulären Aufbau der Raumordnung in *Der Fuchs war damals schon der Jäger*, *Heute wäre ich mir lieber nicht begegnet* und *Atemschaukel* und eine geöffnete Struktur in *Reisende auf einem Bein* und *Herztier*.



**Abb. 2**

<sup>20</sup> Vgl. Piatti, Barbara: Mit Karten lesen. Plädoyer für eine visualisierte Geographie der Literatur. In: Boothe, Brigitte, et. al. (Hgg.): *Textwelt-Lebenswelt. (Interpretation Interdisziplinär)*. Würzburg 2012, S. 261-288, hier S. 276.

Unter dem zunehmenden Druck der Verfolgung flieht Adina in *Der Fuchs war damals schon der Jäger* mit dem Arzt Paul, ihrem früheren Geliebten, in ein Dorf an der Donau, und kehrt erst nach dem Ende des Ceaușescu-Regimes nach Temeswar zurück. In *Heute wäre ich mir lieber nicht begegnet* rahmt der Weg der Ich-Erzählerin zum Verhör die Narration ein. Trotz Zeitensprünge und Ortswechsel, die die Reflexionen der Ich-Erzählerin und die Episoden aus der Vergangenheit an unterschiedlichen Orten binden, spielen sich die erste und letzte Szene in der Temeswarer Straßenbahn ab. In *Atemschaukel* führt der Weg der Hauptfigur aus ihrer Heimatstadt Hermannstadt über die Sammelstelle und den Bahnhof, in einem Viehwaggon durch Rumänien und die russische Steppe zum russischen Arbeitslager in Nowo-Gorlowka. Nach fünf Jahren Lageraufenthalt wechselt der Raum zurück in die Ausgangszone, wobei Leo Auberg, dann nach Bukarest und Österreich umzieht. Alle drei Romane weisen eine kreisförmige Struktur auf. Der Kreis schließt sich am Ende, wenn die Protagonisten zum Ausgangspunkt der Handlung zurückkehren. Im Gegensatz dazu bleibt die Struktur in *Reisende auf einem Bein* und *Herztier* offen. Die zwei Protagonistinnen, Irene und die Ich-Erzählerin, bewegen sich hier auf der Achse Osten-Westen, aus dem kommunistischen Rumänien in die kapitalistische Bundesrepublik Deutschland, nach Berlin.

Fiktionalisierte Räume weisen oft keine klaren messbaren Konturen auf und sind schwierig auf dem Georaum zu lokalisieren. Um das Verhältnis Literatur-Wirklichkeit in adäquater Weise in Karten umzusetzen, schlägt Piatti ein Set von Attributen vor, die dazu dienen, Schauplätze hinsichtlich ihrer realen Bezüge auf der Landkarte einzutragen. Die Skala reicht von genau lokalisierbaren Schauplätzen, bis hin zu denen, die bloß zonal eingrenzbar oder gänzlich unbestimmt sind. Die Schauplätze mit hohem Wiedererkennungswert werden in die Tabelle 1 als



„importiert“<sup>21</sup> eingetragen. Der Begriff „erfunden“<sup>22</sup> steht für vage illustrierte Schauplätze, die rein fiktiv sind, obwohl sie sich auf existierende Orte beziehen. Die „imaginierten“ Schauplätze weisen dagegen keinerlei Referenzen auf den Georaum auf, sie entsprechen gänzlich der Fiktion, und können nicht bestimmt werden. Bei dem Kartierungsversuch der Romane Herta Müllers muss man trotz weniger Ausnahmen nicht nach topografischer Genauigkeit suchen, und man muss einsehen, dass der Referenzrahmen nicht in allen Teilen dem literarischen Handlungsraum entspricht. Das Arbeitslager in *Atemschaukel* steht als Beispiel dafür, dass die fiktionalisierte Repräsentation auf georäumlichen Bezugspunkten basiert, die historischen Veränderungen unterworfen sind. Nachdem die Sowjetunion aufgelöst worden war und die Ukraine im Jahr 1991 ihre Souveränität erklärt hatte, fiel das Donezbecken der ukrainischen Seite zu. Obwohl der Referent zur Wirklichkeit explizit ist, konnte er der Schriftstellerin zur Zeit der Entstehung des Romans nicht mehr als „Realeme“<sup>23</sup> dienen.

Ort	Schauplatz			Projizierter Raum	Marker							
	imp.	erf.	imag.									geschützt
Flottenstraße Berlin	1	X									X	
Haltestelle Wilhelmsruh	1	X									X	
Gedächtniskirche	1	X										X
Nollendorfplatz	1	X						X	X			
Rosa Luxemburg Platz	1	X								X		
Stadt						XX						

<sup>21</sup> Vgl. Piatti, Barbara et al.: Modeling Uncertain Geodata for the Literary Atlas of Europe. In: Kriz, Karel et al.: *Understanding Different Geographies*. Berlin 2013, S. 135-159, hier zit. S. 139.

<sup>22</sup> Ebenda.

<sup>23</sup> Westphal bezeichnet als „realeme“ eine Art transponierbarer Maßstab im Kontext variabler Geometrien. Vgl. Westphal 2007, S. 95.

Ort	Schauplatz			Projizierter Raum	Marker						
	imp.	erf.	imag.								
Kaserne	1	X									X
Donauküste	1	X									X
Flughafen	1	X							XXXX		X
Hotelzimmer	1		X						XXXX		X
Studio des Fotografen	1		X								X
Fluss									X		
Wohnung	1		X		X	XXXX XXXX			XXX XXX XXXX		X
Automaten									X		
Straße	1	X					X XXX		X	X	
Flugzeug	1	X					XXX				X
Kneipe	1	X					XX		X		X
Marburg									XX		
Mauer	1	X					X			X	
Trajansplatz	2	X								X	
Opernplatz	2	X								X	
Oper	2	X									X
Kathedrale	2	X									X
Haus/ Donau	2	X					XXX		X	X	
Kaserne/ Donau	2	X					XXXX				X
Geheimdienstgebäude	2	X									X
Krankenhaus	2	X									X
Stadion	2	X					X			X	
Drahtfabrik	2	X					XXX		XXX		X
Park	2	X					XXXX			X	
Schule	2	X					XX				X
Café	2		X				XXX			X	
Straße	2	X					X		X	X	
Konzertsaal	2		X				X				X

Ort	Schauplatz			Projizierter Raum	Marker						
	imp.	erf.	imag.								
Frisör	2		X								X
Stadt									X		
Fluss	2	X				XXX				X	
Wien								X			
Wohnung	2		X			X		XXX			X
Dach								X			
Dorf/Kindheit	2			X		X		X	X		
Treppenhaus											
Wohnblock	2		X			X		X			X
Frankfurt am Main	3	X									
Augsburg	3	X									
Berlin	3	X				X					
Stadt	3		X					XXXX XXXX	X		
Krankenhaus	3		X								X
Dorf	3			X		XXXX		XXXX	X		
Kino	3		X								X
Gerichtssaal	3		X								X
Fabrik	3		X			X					X
Schule	3		X								X
Viereck/ Wohnheim	3		X			X		X			X
Aula	3		X			X					X
Kantine	3		X								X
Wohnblock	3		X					X			
Industriestadt I	3			X						X	
Industriestadt II	3			X						X	
Schlachthaus	3			X							X
Turnhalle	3			X							X
Park	3		X							X	
Wohnung Margit	3		X			XX		X			X
Schneiderin	3		X			X					X

Ort	Schauplatz			Projizierter Raum	Marker						
	imp.	erf.	imag.								
Sommerhaus	3		X					X		X	
Bodega	3		X			XX					X
Pjele	3	X				XX					X
Straße	3	X				XXX			X		
Laden	3	X				X					X
Wohnung Berlin	3		X					X			X
Ladenstraße	4	X							X		
Starßenbahn	4	X				X					X
Verhörssaal	4	X				XXX					X
Brücke	4			X						X	
Korso	4	X							X		
Fabrik	4	X				X					X
Friedhof	4	X							X		
Wohnung	4		X			XX					X
Schusterwerkstatt	4		X								X
Flohmarkt	4		X							X	
Großer Ring	5	X							X		
Wench	5			X					X		
Kleinkopisch	5			X							
Erlenspiel	5	X				X				X	
Neptunbad	5	X									X
Bukarest	5	X									
						XXXX					
						XXXX					
						XXXX					
						XXXX					
Lager	5	X				XXXXXX			X		X
Kirche der Dreifaltigkeit	5	X									X
Bahnhof			X								X
Geburtshaus			X								X
Sammelstelle				X		X					
Zug				X		X					

Ort	Schauplatz			Projizierter Raum	Marker							
	imp.	erf.	imag.									geschützt
Rakhiv				X								
Kleinbetschkerek				X								
Arad				X								
Wurmloch				X								
Kastenholz				X								
Deta				X								
Mediasch				X								
Oberwischau				X								
Karansebesch				X								
Bogarosch				X								
Lugosch				X								
Guttenbrunn				X								
Buzau				X								
Dorohoi				X								

Herta Müller versucht nicht, die Konfiguration ihrer fiktionalierten Orte auf einer mimetischen Karte zu reproduzieren und vermeidet durchweg jegliche örtliche Festlegungen. Der Ortsname der beiden Gravitationszentren Temeswar und Berlin wird im Laufe des Textes nicht verbürgt, sondern wird durch mehrfach auftretende toponymische Referenzen wie die „Mauer“<sup>24</sup> „die Gedächtniskirche“<sup>25</sup>, der „Trajansplatz“<sup>26</sup>, der „Opernplatz“<sup>27</sup>, die „Kathedrale“<sup>28</sup> indirekt erschlossen. In *Herztier* enthüllt sich der Name der „Stadt“ (87 Erwähnungen im Text,

<sup>24</sup> Müller, Herta: *Reisende auf einem Bein*. München 2010, S. 22, S. 47, S. 71, S. 84, S. 111.

<sup>25</sup> Ebenda S. 25.

<sup>26</sup> Müller, Herta: *Herztier*. Hamburg 1994, S. 43, S. 186, S. 187, S. 228.

<sup>27</sup> Müller, Herta: *Der Fuchs war damals schon der Jäger*. Hamburg 1992, S. 60, S. 72.

<sup>28</sup> Müller, Herta: *Der Fuchs war damals schon der Jäger*. Hamburg 1992, S. 33, S. 39, S. 69, S. 72, S. 136, S. 193, S. 217, S. 228, S. 240, S. 246, S. 274.

0,15% Dichte) am Ende des Romans, wenn der Soldat Ilje, der Geliebte der Hauptfigur Adina, eine Fahrkarte nach „Temeswar“ kauft. Meistens platziert die Autorin ihre Figuren in heterotope Welten, in denen der Referent spielerisch verbunden ist – als gäbe es einen Flughafen an der Donaugrenze in Rumänien, von wo Irene in *Reisende auf einem Bein* ihren Umzug in die Bundesrepublik Deutschland beginnt.

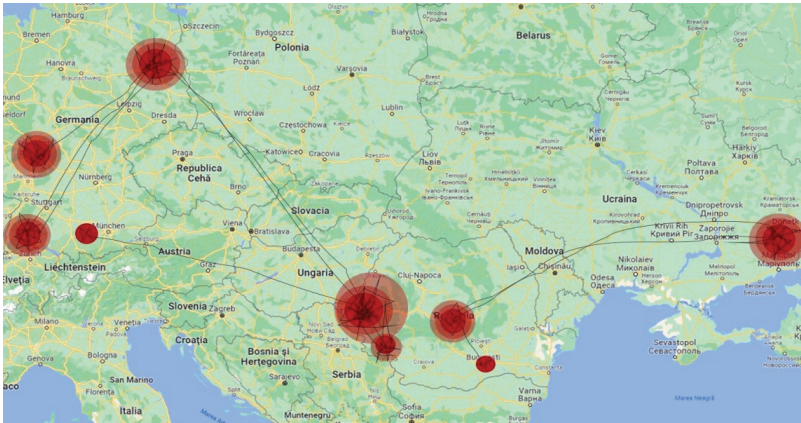


Abb. 3

Es ist jedoch eine Herausforderung, die sich überlappenden Schauplätze auf so einem kleinen Raum zeigen zu können. Nach einer gewissen Dichte, ist die Karte nicht mehr lesbar, sodass der 3-D Effekt benützt wird, um die Ballungen hervorzuheben.<sup>29</sup> Die stärkere Einfärbung des Gebietes deutet auf die verdichteten Beschreibungen des Raums hin. Der mit zunehmender Entfernung von den fünf Ballungspunkten graduell verschwindende Farbton belegt eine Verringerung der Dichte des literarischen Raums. Es fällt auf, dass alle Punkte miteinander verbunden sind und die Übergänge zwischen ihnen fließend

<sup>29</sup> Vgl. Bär, Hans R./Hurni, Lorenz: Improved Density Estimation for the Visualisation of Spatial Uncertainty in Fiction. In: *The Cartographic Journal, special issue Cartographies of Fictional Worlds* Jg. 48, H. 4 /2011, S. 95-102.

wirken. Die Linien geben die Wege der Hauptfigur wieder und offenbaren gehäufte Bewegungen sowohl auf der Ost-West-Achse, als auch an den einzelnen urbanen/ruralen, privaten/öffentlichen Handlungsorten. Die Hauptfiguren betreten im Rahmen der Handlung alle Zonen und sind an fast allen Schauplätzen vorhanden. In Bezug auf die Hauptfiguren ist der Spielraum der Nebenfiguren deutlich eingeschränkter, obwohl viele Nebenfiguren ebenfalls aus einer Handlungszone in die andere wandern (Franz in *Reisende auf einem Bein*, Georg, Kurt und Edgar in *Herztier*, Paul, Pavel und Clara in *Der Fuchs war damals schon der Jäger*, Trudi Pelikan in *Atemschaukel*). Passanten oder Figuren, die nach ihrem Beruf bezeichnet werden, bleiben dagegen im Verlauf der Handlung nur an einen bestimmten Schauplatz gebunden (Frisör-Werkstatt, Pelzmann-Wohnung, Fuchsjäger-Wohnung, Philosoph-Bahnhof, Zwergin-Trajansplatz, die Alte-Marktplatz). Die Karte lenkt auch unseren Blick auf die sich simultan entfaltenden Handlungen, die die Erzählung seitlich durchqueren. Die zahlreichen Linien zeigen die fluiden Entfaltungen von Ereignissen an mehreren Orten gleichzeitig und vermitteln den Eindruck der Gleichzeitigkeit statt der Sequenz. Dadurch wird die Aussicht nach außen erweitert, auf die unendliche Anzahl von Punkten, die die Figuren mit vergleichbaren Instanzen allerorts verbinden. Die Pluralität der Orte, die durch subtile und vielfältige Bezüge miteinander verknüpft werden, offenbaren, wie die Handlung der linearen Dynamik entgleitet und sich in ein Netzwerk unendlicher Relationen begibt.

Um festzustellen, mit welchen Bedeutungen der Raum aufgeladen wird, wurde in einem nächsten Schritt eine quantitative Analyse der Worthäufigkeit vorgenommen.<sup>30</sup> Es wurden

---

<sup>30</sup> In der Literaturwissenschaft erlebte die Frequenzforschung in den letzten Jahren einen Boom. Zahlreiche statistische Untersuchungen literarischer Texte haben messbare Korelate subjektiver Stilmerkmale auf Texte, oder Autoren eines bestimmten Zeitraums bezogen, um die Häufigkeit einzelner Wortarten, die Reihung von Haupt- und

Wortfrequenzlisten<sup>31</sup> zu den einzelnen Texten erstellt, um die Worthäufigkeit von Attributen wie *Angst*, *fremd*, *glücklich*, *sicher* zu bestimmen.

Attribut	Herztier		Atemschaukel		Heute		Fuchs		Reisende	
	Anzahl	Dichte	Anzahl	Dichte	Anzahl	Dichte	Anzahl	Dichte	Anzahl	Dichte
<b>Angst</b>	37	0,06	31	0,05	32	0,05%	28	0,05%	18	0,02%
<b>fremd</b>	26	0,02	12	0,02	26	0,04	12	0,02%	26	0,04%
<b>sicher</b>	1	0,00	21	0,03	1	-	5	-		
<b>glücklich</b>	1	0,00	3	0,00	-	-	-	-		

Das Symbolzeichen (X) zeigt in Tabelle 1, wie oft die jeweiligen Attribute an einem bestimmten Ort auftreten. Die Orte der *Angst* scheinen sich auf eine logische Geometrie zu beziehen: das Gefühl der *Angst* verdichtet sich in geschlossenen Räumen (Wohnheim, Haus, Zimmer, Bodega, Café), wobei offene Orte (Park, Straße, Sommerhaus) als Räume der Zuflucht fungieren, an denen sich die Bedrohungsgefühle verringern.

## Schlussfolgerung

Im Rahmen dieses ersten Kartierungsansatzes zu Herta Müllers Romanen erwiesen sich die Mittel der interaktiven, datenbankgestützten Kartografie als ergiebig, um den collageartigen Schreibstil Herta Müllers adäquat abzubilden. Die Karten sind nicht als Produkt einer stabilen Raumdarstellung zu verstehen,

---

Nebensätzen, oder lexikalische Profile zu ermitteln. Vgl. Popescu Ioan-Iovitz et al.: *Word Frequency Studies*. Berlin 2009; siehe auch: Dieter Aichele: Das Werk von W. Fucks. In: Reinhard Köhler et al. (Hgg.): *Quantitative Linguistik – Quantitative Linguistics. Ein internationales Handbuch*. Berlin 2005, S. 152–158; Bernhart, Toni: Quantitative Literaturwissenschaft am Beispiel der Farbsemantik. In: Martin Huber et al.: *Quantitative Analysis of Poetic Texts*. Berlin 2015.

<sup>31</sup> Um die Wortdichte zu ermitteln habe ich ein Online-Werkzeug benutzt, unter: <https://www.gillmeister-software.de/online-tools/text/keyworddichte-berechnen-fuer-seo.aspx> [abgerufen am 7.04.2022].



sondern als Serie zu deuten, die den Dynamismus und die Heterogenität des müllerischen Raumes veranschaulichen. Ihnen kann man mehr als nur eine geradlinige Geschichte entnehmen, die sich zeitlich nacheinander entfaltet. Sie machen Müllers literarisierten Raum in seiner Pluralität nachvollziehbar, vergegenwärtigen die Gleichzeitigkeit statt der Sequenz und ermöglichen es, die Handlungen zu sehen, die den Text seitlich durchqueren. Der Georaum als Geburts- oder Aufenthaltsort Herta Müllers überlagert sich größtenteils mit dem literarischen Handlungsraum ihrer Gestalten. Die hier erstellten Literaturkarten sind nicht als verschlossenes Verzeichnis zu verstehen, sondern lässt weitere Ergänzungen und Akzentverschiebungen zu.

Die Landkarten zu Herta Müller sind Teil des Projekts „Eine digitale Karte der räumlichen Repräsentationen in der postkommunistischen Literatur aus Südosteuropa“ - PN-III-P1-1.1-PD-2021-0483, das im Rahmen der PNCDI III während einer Laufzeit von zwei Jahren (2022-2024) durch das Ministerium für Forschung, Innovation und Digitalisierung, CNCS-UEFISCDI, finanziert und an der Universität Transilvania durchgeführt wird.

## **Bibliografie:**

### **Primärliteratur:**

- Müller, Herta: *Reisende auf einem Bein*. München 2010.  
 Müller, Herta: *Atemschaukel*. München 2009.  
 Müller, Herta: *Heute wär ich mit lieber nicht begegnet*.  
 Hamburg 1997.  
 Müller, Herta: *Herztier*. Hamburg 1994. (deadline 21.02)  
 Müller, Herta: *Der Fuchs war damals schon der Jäger*.  
 Hamburg 1992.

**Sekundärliteratur:**

- Bär, Hans R./Hurni, Lorenz: Improved Density Estimation for the Visualisation of Spatial Uncertainty in Fiction. In: *The Cartographic Journal, special issue Cartographies of Fictional Worlds* Jg. 48, H. 4/2011, S. 95-102.
- Bernhart, Toni: Quantitative Literaturwissenschaft am Beispiel der Farbsemantik. In: Martin Huber et al.: *Quantitative Analysis of Poetic Texts*. Berlin 2015.
- Dieter Aichele: Das Werk von W. Fucks. In: Reinhard Köhler et al. (Hgg.): *Quantitative Linguistik – Quantitative Linguistics. Ein internationales Handbuch*. Berlin 2005, S. 152-158.
- Eddy, Beverly Driver: Testimony and Trauma in Herta Müller's *Herztier*. In: *German Life and Letters*, Jg. 53, H.1/2000, S. 56-72.
- Glajar, Valentina: Banat-Swabian, Romanian, and German: Conflicting Identities in Herta Müller's *Herztier*. In: Monatshefte der University of Wisconsin, Jg. 89, H. 4/1997.
- Hinck, Walter: Die Maulwurfsgänge des Sicherheitsdienstes. Protokoll eines Seelenterrors. Herta Müller: »Der Fuchs war damals schon der Jäger.« 1992. In: DERS: *Romanchronik des 20. Jahrhunderts. Eine bewegte Zeit im Spiegel der Literatur*. Köln 2006, 242–247.
- Kegelmann, René: Materielle und mentale Räume in Herta Müllers Roman „Atemschaukel“. In: *Études Germaniques* H. 3/2012, S. 475-487.
- Marven, Lyn: „In allem ist der Riss“: Trauma, Fragmentation, and the Body in Herta Müller's Prose and Collages. In: *The Modern Language Review* Jg. 100, H. 2/2005, S. 396-411.
- Moretti, Franco: *Graphs, Maps, Trees. Abstract Models for a Literary Theory*. London 2005.
- Piatti, Barbara et al.: Modeling Uncertain Geodata for the Literary Atlas of Europe. In: Kriz, Karel et al.: *Understanding Different Geographies*. Berlin 2013, S. 135-159.

- Piatti, Barbara: Mit Karten lesen. Plädoyer für eine visualisierte Geographie der Literatur. In: Boothe, Brigitte, et. al. (Hgg.): *Textwelt-Lebenswelt. (Interpretation Interdisziplinär)*. Würzburg 2012, S. 261-288.
- Pontzen, Alexandra: Der Fuchs war damals schon der Jäger. In: Eke, Norbert Otto (Hgg.): *Herta Müller-Handbuch*. Stuttgart 2017, S. 31-41.
- Popescu Ioan-Iovitz et al.: *Word Frequency Studies*. Berlin 2009.
- Soja, Edward: *Postmodern Geographies. The Reassertion of Space in Critical Social Theory*. London/New York 1989.
- Soja, Edward: *Thirdspace. Journeys to Los Angeles and Other Real-and-Imagined Places*. Cambridge 1996.
- Soja, Eduard: Die Trialektik der Räumlichkeit. In: Stockhammer, Robert (Hgg.): *TopoGraphien der Moderne. Medien zur Repräsentation und Konstruktion von Räumen*. Paderborn 2005, S. 93-126.
- Weigel, Sigrid: Zum topographical turn. Kartographie, Topographie und Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften. In: *Kulturpoetik*, vol. 2/2 (2002), S. 151-165.
- Westphal, Bertrand: *Geocriticism. Real and Fictional Spaces*. translated by Robert T. Tally Jr., New York 2007.

### Internetquellen:

- ETH Zürich: *A Literary Atlas of Europe – Towards a Geography of Fiction* unter: <https://karto.ethz.ch/forschung/abgeschlossene-projekte/a-literary-atlas-of-europe.html>, [abgerufen am 16. Mai 2021].
- Travis, Charles/ Richard Breen (Hg.): *Digital Literary Atlas of Ireland 1922-1949*. 2te Aufl. 2017, In: *Trinity College Dublin, Centre for Environmental Humanities*, unter: <http://cehresearch.org/DLAI/>, [abgerufen am 16. Mai 2021].

University of Virginia: *Classic VisualEyes*, unter: <https://www.viseyes.org/viseyes.htm>, [abgerufen am 16. Mai 2021].

Young, Sarah: *Mapping St. Petersburg. Experiments in Literary Cartography*. Projekt an der University College London School of Slavonic and Eastern European Studies, unter: [http://www.mappingpetersburg.org/site/?page\\_id=120](http://www.mappingpetersburg.org/site/?page_id=120), [abgerufen am 16. Mai 2021].

*Mapping the Lakes: A Literary GIS*. Projekt an der Lancaster University, unter: <https://www.lancaster.ac.uk/mappingthelakes/>, [abgerufen am 16. Mai 2021].